

Kinderkombination eröffnet

Mit vielen guten Wünschen des Rektors unserer Schule, der Parteileitung, der gesellschaftlichen Organisationen und nicht zuletzt der örtlichen staatlichen Organe begann das Kollektiv um Genossin, Colbits seine verantwortungsvolle Tätigkeit in der neu erbauten Kinderkombination Reichenhainer Straße. Mit einem Aufwand von 2 Millionen Mark schufen Bauarbeiter und Ingenieure eine nach modernsten Gesichtspunkten gestaltete Einrichtung, die 84 Krippenkindern und 144 Kindern von 3 bis 6 Jahren einen unbeschwerteten Aufenthalt bietet.

Die neue Einrichtung legt Zeugnis ab von der erfolgreichen Entwicklung der TH in den letzten Jahren und trägt zur weiteren Verbesserung



der Arbeits- und Lebensbedingungen bei.

Nachdem Uwe Felber symbolisch einen großen Schlüssel an die Leiterin übergab (Bild unten), wurde eine weitere wichtige soziale Einrichtung unserer Hochschule wirksam. Nunmehr sorgen sich 63 Kolleginnen um das Wohl ihrer Kleinen. Auch Thomas Lachetta hat sich sehr schnell an die neue Umgebung gewöhnt (Bild unten, rechts).

Wir können uns besonders davon

überzeugen, daß die Einrichtung vor allen auch den Forderungen der Kinderhygiene in vollem Umfang gerecht wird. Deshalb fühlen sich alle kleinen Gäste sehr wohl.

Ein Blick aus dem Fenster des Kindergartens verrät bereits heute, daß die Außenanlagen für jede Gruppe genug Platz für Sport und Spiel im Freien bieten. Sogar ein Planschbecken haben die Projektanten gedacht. Es wird im nächsten Sommer bestimmt Hauptausgangspunkt sein.



FDJ-Studentenbühne:

Wir wollen nicht nur Theater machen!

Wir können Herrn Weber jetzt, Wer könnte da besser auf ihn einwirken als wir? — das waren die letzten Worte in Arno Leonhards „Abiturmann“. Beifall ertönt. Ein imaginärer Vorhang schließt sich. Anschließend sitzt man sich etwas zusammen, diskutiert ein wenig. Na, wie fanden wir? Hat es euch gefallen? Es hat. So oder ähnlich ist es immer gewesen, wenn die Studentenbühne unserer Hochschule ihre erste Inszenierung dem Publikum zur Diskussion stellte; bis jetzt insgesamt fünfmal, und, wie wir vom Leiter der Truppe erfahren, Ende November werden 3 bis 4 weitere Auftritte folgen, worauf das Stück abgesetzt und man sich mit Elfer auf die Inszenierung eines Gegenwartsstückes stürzen wird, wahrscheinlich „Kultur“ von Domarcki.

Hier geht es um Probleme der technischen Revolution, also für Studenten von besonderem Interesse.

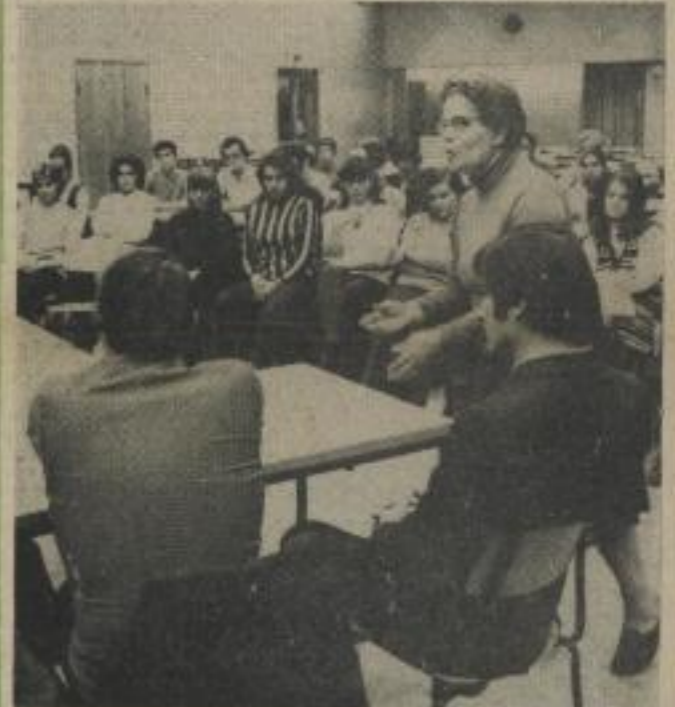
Dieter Paezlegny, FDJ-Sekretär und Leiter der Studentenbühne, studiert im 3. Studienjahr an der Sektion Automatisierungstechnik. „Unser Hauptanliegen ist es natürlich, Theater zu spielen. Deshalb haben wir, zur Zeit 11 Aktive, uns zusammengefunden. Das macht uns Spaß. Wenn man aber gut Theater spielen will, dann muß man über sehr vieles nachdenken, muß die Rolle erst einmal selbst begreifen. Gerade beim „Abiturmann“ haben wir das gesehen. Wir haben da mancher Mal mehr debattiert über politische Probleme als geprobt. Früher haben wir immer gesagt: Wir wollen Stücke spielen und alles andere nebenbei, aber jetzt sind wir der Meinung, daß Programme der kleinen Form, also eine Zusammenstellung von Gedichten, Kurzgeschichten, Songs — wir arbeiten da gern mit dem TH-Singeklub zusammen — und dergleichen sehr nützlich sind, wenn von ihnen eine zielgerichtete politische Aussage ausgeht. Die Arbeit an neuen Stücken werden wir dabei natürlich genausoenig vernachlässigen wie zum Beispiel das Studieren.“

Diery hat sich übrigens entschlossen, um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse zu bitten. Dazu befragt: „Ich habe schon vorher sehr viel nachgedacht und bin damit nicht sehr weit gekommen. Vielleicht kommt das daher, daß ich allein nachgedacht habe. Das hat sich geändert. Ich wollte in der Studentenbühne selbst Kenntnisse vermitteln, und da hat sich das bei der Arbeit von selbst ergeben.“

Auch wenn sich andere Mitglieder der Bühne zu diesem Schritt noch nicht entschlossen haben, Gelanken haben sich alle gemacht.

Gegenwärtig bereitet die Bühne ein Programm vor zum 21. Jahrestag der Republik und dabei bemüht sie sich um „frisches Blut“, aus den Reihen der neuimmatrikulierten Studenten. Geplant ist, die Anzahl der Mitarbeiter zu verdoppeln bis zu veranzufachen.

Stefan Ulrich



Wer macht mit?

Faustball an der Sektion Verarbeitungstechnik

Im Rahmen volkssportlicher Wettbewerbe entstand in der Sektion Verarbeitungstechnik eine Faustball-Sportgruppe für Angehörige der Hochschule.

Die Sportart Faustball gibt Werkstätten aller Altersstufen die Möglichkeit, mit wenig gerätetechnischem Aufwand zur Erhöhung der Ausdauer, Kräftigung der Muskulatur und zur Steigerung der Gewandtheit und Beweglichkeit beizutragen.

Jeden Freitagabend trifft sich nun eine Gruppe von Interessenten in der Turnhalle, Bernsbachplatz, um sich in ungewohntem Trainings-

betrieb am Faustballspiel zu erproben.

Der Faustballsport — in Presse, Funk und Fernsehen wenig publiziert, da es sich um keine olympische Disziplin handelt — hat dennoch in der Volkssportbewegung Tradition und eine recht zahlreiche Anhängerschaft. In der DDR sind 6700 aktive Faustballer im Wettbewerbsbereich registriert. Darüber hinaus wird in vielen Gemeinschaften bzw. massensportlichen Vereinigungen von Jugendlichen, Frauen und Männern diese Sportart gepflegt. In diesem Jahr wurde der DFV der DDR beauftragt, die Europapokal-

sportspiele auszurichten. Vom 11. Juni bis 13. Juni 1971 trafen sich die europäischen Landesmeister aus fünf Staaten im neuerbauten Stadion in Hirschfelde, um in einem Turnier die beste Mannschaft unseres Kontinents zu ermitteln. Vor 3000 Zuschauern konnte unsere Meisterschaftsmannschaft 190 Hirschfelde die Bronzemedaille erkämpfen.

Faustball ist mit seiner geringfügigen Verletzungsquote und in seiner Spielanlage hervorragend für den Freizeit- und Erholungssport bis ins hohe Alter hinein geeignet.

Interessierte Hochschulangehörige sind jederzeit willkommen und kön-

nen sich in der Sektion Verarbeitungstechnik Auskünfte holen.

Dipl.-Ing. Blumauer,
Sektion Verarbeitungstechnik



Die Würfel sind gefallen

Bei der zentralen Auslosung des GST-Schloßwertbewerbes um die „Goldene Fahrkarte“ wurden aus den Scheiben mit 30 Ringen (Männer) und 22 (Frauen) die Gewinner von 44 Auslandsreisen und 300 wertvollen Sachpreisen (Transistoren-Taschensammler, Fotoapparate, Uhren u. a.) ermittelt.

Zwei Auslandsreisen und sieben Sachpreise kommen nach Karl-Marx-Stadt und davon eine Auslandsreise und ein Sachpreis an die Technische Hochschule.

Glücklicher Gewinner einer Reise nach Leningrad wurde der Student Lothar Schmidt, FDJ-Gruppe 79/18. Die Studentin Uta Reuter, FDJ-Gruppe 70/14, gewann einen Sachpreis.

An der Technischen Hochschule wurden für die besten Schützen 10mal 50 Mark ausgesetzt. Folgende Gewinner wurden ermittelt: Margit Walter, Birgit Leath, Uta Reuter, Gerd Thum, Hubert Schilde, Wolfgang Campöhl, Wolf Unger, Werner Schubert, Christian Irmsdorfer und Hans Glase.

Vorleiter, Obstrukteur

Startschwierigkeiten

Recht schwer tut sich unsere Fußballmannschaft in der neuen Umgebung. Nach vier Spieltagen hat sie einen Sieg, ein Unentschieden sowie 2 Niederlagen zu Buche stehen und liegt in der unteren Tabellenhälfte zu finden.

Sicherlich wird es erhöhter Anstrengungen des gesamten Kollektivs — nicht zu vergessen die Unterstützung der Zuschauer in Heimspielen — bedürfen, um in der höheren Spielklasse erfolgreich bestehen zu können.

Spieler und Funktionäre spendeten für das tapfer kämpfende volkshemische Volk einen Solidaritätsbeitrag von 35 M.

Dr. P.

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemlich (Verantwortlicher Redakteur), S. Szaro (Redaktionsrat), Dr. H. Dresig, Dipl.-Sportlehrer, W. Haack, Dipl.-Ing. H. Hartrick, Major W. Höfer, Dr. A. Hupfer, Dipl.-Ing. B. Jungschar, Dipl.-Ing. B. Kerndtner, Dipl.-Ing. W. Lennhardt, Prof. Dr. H. Maribel, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Möller, Dipl.-Lehrer H. Model, W. Neubert, Dipl.-Wirtsch. E. Juhn, Dr. P. Petzold, Dr. K.-H. Reiner, Dipl.-Math. B. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thomae, Dipl.-Wirtsch. Wolf.

Herausgeber: SED-Hochschulpartisanenorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 135 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus K+T, Marx-Stadt. 1768